

8. Jan. 2011

Senkloch (Habkern BE)

Xavier Donath (SGHL), Diego Sanz (SGHB)

Über 3 Jahre nach der letzten Tour ins Foramen Ovale will ich mit Diego die Engstelle im „Endschacht“ angreifen. Die Temperatur in Habkern beträgt +8 °C, der Schnee schmilzt dahin. Wir steigen um 11 Uhr ein. Am Fusse der Lenzburg (P28) liegt nur noch ein 25-m-Seil, dies nehmen wir für das Einrichten des Endschachtes mit. Der Rest wurde offenbar abtransportiert. In der Endhalle des Foramen ziehen wir Pontonnière bzw. Trockenanzug an. Ich richte den Endschacht mit den schon bestehenden Ankern ein. Der Gang von der Oberfläche führt ein anständiges Bächlein und der Endschacht ist dadurch sehr nass. Das Wasser verschwindet am Fusse des Schachts durch die zu erweiternde Engstelle...

Diego bohrt zuerst einen Felssporn links im Gang an, denn der ist nicht nur im Weg sondern erschwert auch die Sicht auf die Gangfortsetzung. Wir lösen die Sprengung vom Kopf des Endschachts aus. Da der Luftzug aber nach oben, Richtung potenzieller zweiter Eingang führt, werden wir dort gnadenlos eingeräuchert. Nach einiger Zeit ohne Besserung entscheidet Diego, die Sprengstelle zu begutachten, denn die Luft dort könnte mittlerweile besser sein als hier oben. Beim Abseilen verschwindet er in den blauen Dunst der Sprenggase...

Tatsächlich ist die Luft an der Sprengstelle gut, der Luftzug ist also nicht unerheblich. Die Einzelteile des sauber zerlegten Felssporns stapeln wir in eine Gangnische. Danach folgt ein 2 m langes Gangstück, das man nur liegend befahren kann. Dann kann man in einen vielleicht 10 m tiefen Schacht gucken. Das Wasser verschwindet dort in einer nicht sichtbaren Fortsetzung. In der Verlängerung der aufgesprengten Engstelle, auf der selben horizontalen Schichtfuge, könnte auch ein Gang weiterführen.

Ich bohre beim Schachteinstieg zwei Anker als Seilgeländer und rüste sie gleich mit Plaquettes aus. Wenn man das nächste Mal wieder kommt, kann man sich mit ihrer Hilfe gefahrlos in den Schacht stellen. Idealerweise bohrt man dann noch einen weiteren Anker etwas weiter vom Wassereinlauf entfernt, um daran abzuseilen. Da wir kein Seil übrig haben, bleibt uns das für heute verwehrt. Selbst bei wenig Wasser in der Höhle ist für diese Aktion ein Trockenanzug wahrscheinlich nicht verkehrt.

Beim Rückzug richten wir das Seil Endschluf-Endschacht aus, belassen aber die drei Plaquettes auf den Ankern. Das Seil legen wir in die Endhalle des Foramen.

Zurück beim Kollektor-Mäander wundern wir uns über trübes Wasser, das uns vom 50-m-Schacht her entgegenkommt. Beim zweiten Seitengang links (vom 50-m-Schacht aus betrachtet) kommt das verlehmtte Wasser her, welches wir wohl

in der Sprengstelle verursacht haben! Der Rest bachaufwärts ist klar. Es scheint also eine Verbindung vom Endschluf in diesen Steff-Teil zu bestehen.

Xavier Donath
10. Jan. 2011